

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1808

23.12.1808 (Nr. 205)

Carlruher



Zeitung.

Freitag,

den 23. Dec. 1808.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Frankfurt: Rheinischer Bund — Berlin: Einrücken der preussischen Truppen — Paris: Vierzehntes Bulletin — London: Courier — Vermischte Nachrichten.

Deutschland.

Frankfurt, vom 19. Dec.

Zwischen den älteren Herren souveränen Fürsten der rheinischen Konföderation zweiter Klasse ist auf die Einleitung des Herrn Herzogs von Nassau eine Zusammenkunft dahier veranlaßt worden, wozu gleichwohl nicht alle Gesandtschaften erschienen sind; der Gegenstand der Konferenzen ist die Stellung der Kontingente dieser Herrn Fürsten zu dem Kriege mit Spanien, welches diesmal wieder wie zum Theil bei dem preussischen Kriege durch Beiträge mit Geld geschehen soll, und zwar zu dem Regimente, das der Herzog von Nassau aufgestellt, und das sich schon rühmlichst ausgezeichnet hat. (R.B.S.)

Preussen.

Berlin, vom 10. December.

Heute morgen um 11 Uhr rückte das mit vieler Ungeduld erwartete preussische Militair, unter Anführung des würdigen General v. L'Este, unsers jetzigen Gouverneurs, hier ein. Es besteht aus Husaren, Jägern zu Pferde, reitender Artillerie, einem Grenadier-Bataillon und Musquetieren. — Vor dem Januar werden wir das Glück nicht haben, Ihre königl. Majestäten wieder in unsern Mauern zu besitzen.

Frankreich.

Paris, vom 16. December.

Man versichert, Roses habe kapitulirt; die 2,000 Mann,

aus denen die Garnison bestand, seyen Kriegsgefangen; man habe in der Stadt eine beträchtliche Artillerie angetroffen; die Anstrengungen der Engländer, um dieser Festung zu Hilfe zu kommen, seyen vergebens gewesen, und das Fort, das man Rosenkrope nennt, sey fast ganz zerstört. Man sagt auch, ein Korps der Armee von Kastilien, welches Madrid deckte, sey, in Gefolg der Kapitulation dieser Hauptstadt, verabschiedet worden.

Der heutige Moniteur liefert das 14te Bulletin der Armee in Spanien, datirt von Madrid, vom 5. December. „Am 2. Mittags kam Sr. Maj. in eigener Person auf den Anhöhen um Madrid an, woselbst die Dragonerdivisionen der Generale Latour-Maumont, und Laheussaye und die kaisert. Garde zu Pferd angekommen waren. Das Jahrgedächtniß der Krönung, diese so viele auf immer glückliche Tage für Frankreich bezeichnende Epoche erweckte in allen Herzen die süßesten Erinnerungen, und löste den Truppen einen Enthusiasmus ein, der sich durch tausend Ausrufungen äusserte. Das Wetter war prächtig, und jenem ähnlich, dessen man in Frankreich in den schönsten Tagen des May genießet. Der Marschall Herzog von Istrien (Bessieres) ließ die Stadt auffordern, wo sich eine militärische Junta, unter dem Beisthe des Generals Castellar, gebildet hatte, unter dem Gen. Morla, Gen. Kapitain von Andalusien und General-Inspektor der Artillerie stand. In der Stadt waren viele bewaffnete Bauern, welche von allen Seiten

gekommen waren, 6000 Mann Linientruppen und 100 Kanonen. Seit 8 Tagen verammelte man die Straßen und Thore der Stadt; 60,000 Mann waren unter den Waffen; von allen Seiten hörte man schreien; die Glocken von 200 Kirchen ertnten zur nämlichen Zeit, und alles stellte das Bild der Zerstörung und des Wahnsinns dar. Ein General der Linientruppen erschien bei den Vorposten, um auf die Aufforderung des Herzogs von Istrien zu antworten; er war von 30 Menschen aus dem Volke begleitet und bewacht, deren Blicke und wilde Sprache an die September-Mörder erinnerten. Als man den spanischen General fragte, ob er Weiber, Kinder, Greise den Graueln eines Sturms Preis geben wollte? ließ er heimlich den Schmerz vermerken, wovon er durchdrungen war; er gab durch Zeichen zu verstehen, daß er so, wie alle ehrliche Leute zu Madrid, unter der Unterdrückung seufzte, und wenn er seine Stimme erhob, so waren ihm die Worte durch die Glenden, die ihn bewachten, in den Mund gelegt. Man konnte nicht zweifeln, auf welchem Grad die Tyranney der Menge gestiegen war, als man ihn das Protokoll über seine eigene Neden niederschrieb, und sah, wie er sie durch die Unterschrift der Kopfschmerzer, die ihn umgab, bezeugen ließ. Der Adj. des Herzogs von Istrien, der in die Stadt gesandt worden war, wurde von Leuten aus der niedrigsten Volksklasse ergriffen, und wäre ermordet worden, wenn ihn die hierüber aufgetragenen Linientruppen nicht unter ihren Schutz genommen, und seinem General ausgeliefert hätten. Ein Fleischerknecht von Estremadura, der bei einem der Thore kommandirte, wagte es zu verlangen, der Herzog von Istrien solle selbst mit verbundenen Augen in die Stadt kommen: der Gen. Monbrun wies die Keckheit mit Unwillen zurück; sogleich ward er umrungen, und rettete sich nur dadurch, daß er seinen Säbel zog. Er wäre beinahe das Opfer der Unvorsichtigkeit geworden, die ihn vergessen ließ, daß er nicht mit civilisirten Feinden zu thun hatte. Bald nachher kamen Ausreißer der Wallo-nischen Garden ins Lager. Ihre Aussagen gewährten die Ueberzeugung, daß die Eigenthümer, die Männer von Ehre keinen Einfluß hätten; und man mußte glauben, jede Ausöhnung sey unmöglich. Tags vorher ward der Marquis von Perales, ein achtenswerther Mann, der bis

dahin das Vertrauen des Volkes besessen zu haben schien, angeklagt, Sand in die Patronen gefüllt zu haben. Er ward auf der Stelle erwürgt, und seine zerrissenen Glieder wurden als Trophäen nach allen Theilen der Stadt versandt. Man beschloß alle Patronen frisch zu machen, und 3 bis 4000 Mönche wurden nach Retiro gebracht und zu dieser Arbeit gebraucht. Man hatte verordnet, alle Palläste, alle Häuser sollten den Bauern aus der umliegenden Gegend stets offen stehen, damit sie Suppe und Nahrung nach Gefallen darin fänden. Die franz. Infanterie war noch 3 Stunden von Madrid entfernt. Der Kaiser benutzte den Abend, die Stadt zu rekonnostriren, und einen Angriffsplan festzusetzen, der sich mit den Schonungen vereinbaren ließe, die der große Haufen Rechtschaffener, welche sich stets in einer großen Hauptstadt befinden, verdient. Madrid mit Sturm einnehmen könnte eine wenig schwierige Operation seyn; aber diese große Stadt durch abwechselnden Gebrauch der Gewalt und Ueberrudung zur Uebergabe bewegen, und zugleich die Eigenthümer und die wahrhaft Rechtschaffenen dem Drucke, unter dem sie seufzten, entreißen, dies war eigentlich das Schwerste. Alle die Anstrengungen des Kaisers in diesen beiden Tagen hatten keinen andern Zweck; sie wurden mit dem höchsten Erfolge gekrönt. Um sieben Uhr kam die Division Lipisse vom Korps des Marschalls Herzogs von Belluno (Viktor) an. Der Mond verbreitete ein Licht, das eine Verlängerung des Tageslichts zu seyn schien. Der Kaiser befehlt dem Brigadegen. Maison die Vorstädte wegzunehmen, und beauftragte den Divisions-General Lauriston diese Wegnahme durch das Feuer von 4 Kanonen von der Garde zu decken. Die Voltigeurs vom 18ten Regiment beanichtigten sich der Häuser, und besonders eines großen Kirchhofs. Beim ersten Feuer zeigte der Feind eben so viel Feigheit, als er den ganzen Tag über, Hochmuth gezeigt hatte. Der Herzog von Belluno benutzte die ganze Nacht seine Artillerie, in die zum Angriff bestimmten Orte zu bringen. Am Mitternacht schickte der Herzog von Neuchâtel (Berthier) einen spanischen Artillerie-Oberstleutenant der zu Somio Sierra gefangen ward und der die thörichte Hartnäckigkeit seiner Mitstreiter mit Entsetzen betrachtete, nach Madrid. Er übernahm die Ueberreichung beiliegenden Briefs. (Nro.

2.) Den 3. um 9 Uhr Morgens kam derselbe Parlamentär mit der Beilage (Nro. 2.) in das Hauptquartier zurück. Allein schon hatte der Brigadegen. der Artillerie Senarhent, ein sehr verdienstlicher Offizier, seine 30 Kanonen aufführen lassen, und ein schreckliches Feuer angefangen, das eine Sturmflut in den Mauern von Retiro gemacht hatte. Als die Voltigeurs von der Division Vilate durch diese Lücke eingedrungen waren, folgte ihnen ihr Bataillon, u. in weniger als einer Stunde, waren 4000 Mann, die Retiro vertheidigten, geworfen. Der Pallast von Retiro, die wichtigen Posten der Sternwarte, der Porzellanfabrik der großen Kaserne, und das Hotel von Medina Celi, so wie alle Zugänge die vertheidigt worden waren, wurden von unsern Truppen erobert. Andererseits warfen 20 Kanonen von der Garde Haubizen, und zogen die Aufmerksamkeit des Feindes auf eine falsche Attaque. Man würde Mühe haben, sich die Verwirrung in Madrid vorzustellen, wenn nicht eine Menge nach und nach angekommener Gefangenen von den Greuselken aller Art, die daselbst statt fanden, Nachricht gegeben hätte. Man hatte die Straßen abgeschnitten, die Häuser mit Schießscharten versehen; aus Ballen von Baumwolle und Wolle hatte man Versammlungen gemacht; die Fenster waren gepolstert; diejenigen Einwohner die an dem Erfolge eines blinden Widerstandes verzweifeln, flüchteten auf das Feld: Andere die noch einige Besinnung behalten hatten, und die sich lieber im Schooße ihres Eigenthums vor einem großmüthigen Feinde zeigen, als der Plünderung ihrer eigenen Mitbürger überlassen wollten, verlangten man sollte sich keinem Sturm aussetzen. Die welche in der Stadt fremd waren, oder nichts zu verlieren hatten, wollten, man sollte sich aufs äußerste vertheidigen, klagten die Linientruppen der Verwätheren an, und nöthigten sie, das Feuer fortzusetzen. Der Feind hatte mehr denn 100 Kanonen aufgestellt; eine noch beträchtlichere Anzahl 2 und 3 Pfunder wurden ausgegraben, aus den Kellern gezogen, und mit Stricken auf Karren festgebunden; eine krotische Equipage, die allein schon hingereicht hätte, den Wahnsinn eines sich selbst überlassenen Volks zu beurkunden. Allein alle Vertheidigungsmittel waren fruchtlos geworden: wenn man Meister von Retiro ist so ist man es auch von Madrid. Der Kaiser wandte alle Sorgfalt an, zu verhinder-

den, daß man nicht vom Hause zu Hause gieng. Waren viele Truppen gebraucht worden, so war es um die Stadt geschehen. Man ließ nur einige Kompagnien Voltigeurs vorrücken, die der Kaiser unterstützen zu lassen sich stets weigerte. Um 11 Uhr schrieb der Fürst von Neuchatel anliegenden Brief (Nro. 3.) Se. Maj. befohl sogleich mit dem Feuern auf allen Punkten einzuhalten. Um 5 Uhr begaben sich Gen. Morla, eines der Mitglieder der Militär Junta, und Don Bernarde Priate, Abgesandter der Stadt, in das Zelt S. D. des Gen. Major. Sie gaben zu verstehen, daß alle Gutgesinnten nicht zweifelten, daß die Stadt ohne Rettung, und die Fortsetzung ihrer Vertheidigung ein wahrer Wahnsinn sey; daß aber die niedrigste Klasse des Volks, und die Menge Fremdlinge zu Madrid sich vertheidigen wollten, und es thun zu können glaubten. Sie verlangten den 4. als Frist, um das Volk zur Vernunft bringen zu können. Der Prinz Generalojor stellte sie Se. Maj. dem Kaiser und Könige vor, der ihnen sagte: „Ihr gebraucht vergebens den Namen des Volks; wenn ihr nicht im Stande seyd es zu beruhigen, so ist es, weil ihr selbst es aufgehet, durch Lügen iere geführt habt. Versammelt die Pfarrer, die Vorkände der Klöster, die Akladen, die vornehmsten Eigenthümer, und wenn binnen jetzt und 6 Uhr morgens, die Stadt sich nicht ergiebt, so ist sie gewesen. Ich will und darf meine Truppen nicht zurückziehen. Ihr habt die unglücklichen franz. Gefangenen, die in eure Hände fielen, gemordet; ihr habt vor wenig Tagen 2 Bediente des russischen Gesandten, weil sie Franzosen waren, in den Straßen herumgeschleppt und umgebracht.“

Die Unfähigkeit und die Feigheit eines Generals hatten Truppen in eure Hände geliefert, die auf dem Schlachtfelde kapitulirt hatten, und die Kapitulation ist gebrochen worden. Sie Herr Morla, welchen Brief haben Sie an diesen General geschrieben? Es ziemte Ihnen wohl von Plünderung zu reden, Ihnen, der sie in Ruffillon alle Weiber weggeführt, und als Beute unter ihre Soldaten vertheilt haben. Welches Recht hatten sie übrigens eine solche Sprache zu führen? Die Kapitulation verbot sie ihnen. S. her das Betragen der Engländer, die sich eben keiner gar strengen Beobachtung des Völker-Rechts rühmen können. Sie haben sich über die Konvention von

Portugal beschwert; aber sie haben sie gehalten. Militärische Verträge verletzen, heißt, auf alle Civilisirung verzichten, heißt, sich mit den Beduinen in den Wüsten in eine Reihe setzen. Wie mögt ihr also eine Kapitulation verlangen, ihr, die ihr die von Babeln gebrochen habt? So schlagen Ungerechtigkeit und Treulosigkeit immer zum Nachtheil dessen aus, die sich ihrer schuldig gemacht haben. Ich hatte eine Flotte zu Cadix; sie war mit Spanien alliiert, und sie haben die Mörser der Stadt, wo sie kommandirten, gegen sie gerichtet. Ich hatte eine spanische Armee in meinen Reihen; ich wollte sie lieber auf die englischen Schiffe ziehen sehen, und genöthiget seyn sie von den Felsen von Espinosa herabzustürzen, als sie entwaffnen: Ich wollte lieber 7,000 Feinde mehr zu bekämpfen haben, als gegen Treu und Glauben und gegen die Ehre anstoßen. Gehen sie nach Madrid zurück, ich gebe ihnen Zeit bis Morgen früh 6 Uhr. Kommen sie dann zurück, wenn sie mir die Nachricht von dem Volke zu bringen haben, daß es sich unterworfen hat. Wo nicht, so werden sie und ihre Truppen sämtlich erschossen.“ Den 4. um 6 Uhr Morgens stellten sich der General Morla und General Don Fernando della Vera, Gouverneur der Stadt, bei dem Zelte des Prinzen Generalmajors ein. Die Rede des Kaisers, mitten unter den Notablen wiederholt; die Gewißheit, daß er in Person kommandirt; der am vorhergehenden Tage erlittene Verlust hatten Neue und Schmerz in alle Gemüther gebracht; die Widerspenstigsten hatten sich während der Nacht aus dem Staube gemacht, und ein Theil der Truppen hatte sich zerstreut. Um 10 Uhr übernahm der General Belliard das Kommando von Madrid; alle Posten wurden den Franzosen übergeben, und ein Generalpardon wurde verkündet. (D. S. f.)

England.

London, vom 8 December.

Am 5. d. hat ein Parlamentärschiff einen französischen und einen russischen Kurier zu Douvres ans Land gesetzt; man weiß aber noch nichts von dem Inhalt ihrer mitgebrachten Depeschen. — Vor wenigen Tagen schien noch die Rede davon gewesen zu seyn, neue Truppen nach Spanien zu schicken; nach den heute aus diesem königlichen Reichthum eingegangenen Nachrichten, aber, dürfen wohl un-

verzüglich Schiffe abgefanbt werden, um die bis jetzt abgefanbten Truppen wieder nach England zurückzuführen.

Vermischte Nachrichten.

Die neuesten Nachrichten aus Konstantinopel melden, daß der Divan dem Petersburger Hofe Friedensvorschläge gemacht habe, daß auf dieselben die russische Armee keine Feindseligkeiten mehr unternommen, und daß man die sichere Hoffnung habe, der Friede mit Rußland und der Pforte werde abgeschlossen werden. (Diese Nachricht ward noch vor den neuesten Ereignissen aus Konstantinopel berichtet.)

Wie es heißt, hat sich der Kaiser Alexander zum Frieden mit dem Könige von Schweden bereit erklärt, wenn dieser auch mit Napoleon in freundschaftliche Verhältnisse treten wollte.

Carlruhe. [Fremde Weine und Liqueurs.] Wir machen hiemit bekannt, daß bei uns nachstehende ganz ächte Sorten Weine und Liqueurs sowohl in einzelnen Bouteillen als auch in Parthien zu hier angemerkten Preisen zu haben sind, als:

Dry Maadeira,	die Bout. à fl. 4. — fr. gew. dito à fl. 2.
Portwein	„ „ „ „ 2. — .
Rother Bordeaux	„ „ „ „ 1. 36 .
Weißer Bordeaux	„ „ „ „ 1. 30 . u. à fl. 1. 21 fl.
Malaga	„ „ „ „ 3. — . „ „ 2. — .
Alicante	„ „ „ „ 3. — .
Sper Wein	„ „ „ „ 2. 36 .
Rother Burgunder	„ „ von 1. — . bis fl. 3. —
Weißer Burgunder	„ „ à 1. — . u. à fl. 1. 12
Champagner	„ „ „ „ 2. 15 .
Rother Hermitage	„ „ „ „ 2. 36 .
Weißer Hermitage	„ „ „ „ 1. 30 .
St. Perce	„ „ „ „ 1. 48 .
Rheinwein	„ „ „ „ 1. 48 . à fl. 1. 12. fl. 2
Moselwein	„ „ „ „ 1. 24 .
Roussillon roth u. weiß	„ „ „ „ 48 .
Rivesaltes Muscat	„ „ „ „ 1. 36 .
Muscat lunel	„ „ „ „ 1. 8 .
Frontignan	„ „ „ „ 1. 8 .
Arzac	„ „ „ „ 2. 24 .
Rum	„ „ „ „ 1. 40 .
Cognac	„ „ „ „ 1. 30 .
Genevre	„ „ „ „ 1. 30 .
Gewöhnl. Muscat	„ „ „ „ 45 .
1te Sorte	„ „ „ „ 1. — .

Wir empfehlen uns nun sowohl hierin, als auch in unsern führenden bekannten Specerey-Material-Fein- und Feinwaaren, so wie in allen Sorten ord. und holländischen Rauch- und Schnupf-Tabaken zu geneigtem Zuspruch.

Bütemeister, Gebrüder.